

KLOSTERMUSIKSAMMLUNGEN

CALL FOR PAPERS

VERNETZTES SAMMELN

Klostermusikarchive im Kontext

Tagung des FTI-Projektes **Kloster_Musik_Sammlungen**

Tagungstermin: 10.–12. April 2019

Tagungsort: Donau-Universität Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Str. 30, 3500 Krems an der Donau, Österreich

Einreichung des Abstracts bis **12. Dezember 2018** unter info@klostermusiksammlungen.at

Benachrichtigung über Annahme des Themas bis 15. Jänner 2019

Die Musikbestände der Kirchen und Klöster leisten einen bedeutenden Beitrag zur Musiküberlieferung in Mitteleuropa. Über Jahrhunderte auf vergleichsweise stabilen Strukturen beruhend, haben sie in Kombination von Tradition und Innovation sukzessive ihre Bestände und Sammlungen – und nicht nur im Bereich der Musik – aufgebaut, wobei musikalische Tradition und das Reagieren auf Notwendigkeiten des musikpraktischen Alltags leitend waren.

Bislang wurden diese Bestände meist getrennt nach Institutionen, oft auch nach Ordensgemeinschaften, bearbeitet, wobei der Notenbestand Ausgangs- und oft auch Endpunkt der Überlegungen war, d. h. die klassische Katalogisierung im Vordergrund stand. Bestandaufbau, Ankaufs- und Erwerbspolitik sowie die Geschichte der Bestände und der Bestandspflege wurden meist nur am Rande behandelt.

Das FTI-Projekt Kloster_Musik_Sammlungen (Donau-Universität Krems) geht hingegen von den historischen und bis heute nachwirkenden Vernetzungen zwischen Klöstern aus. Diese Idee eines „Netzwerk-Mappings“ gilt es auf mehreren Ebenen transparent zu machen, wobei aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Digital Humanities bei der Visualisierung und Strukturierung großer Datenmengen diesen Ansatz unterstützen. Dies bedarf neuer methodischer Zugänge, die in dem Projekt Kloster_Musik_Sammlungen am Beispiel von ausgewählten Beständen der Stifte Göttweig, Klosterneuburg und Melk entwickelt werden. Daraus entstanden weiterführende Fragestellungen, die auf der geplanten Tagung in breiterem Rahmen diskutiert werden sollen. Im Vordergrund sollen die Kontextualisierung der Musikbestände, v.a. auch über Disziplinengrenzen hinweg, sowie Hypothesenbildungen stehen, auf Basis derer in Zukunft weiter gearbeitet werden kann.

Themenkreis 1 – Begriffe und Kontext:

Zur Begriffsbestimmung: Bestand – Sammlung – Archiv. Können diese Begriffe für den Bereich Kloster/Kirche überhaupt klar getrennt werden? Welche historischen Definitionen gibt es, was sagen die Inventare dazu aus? Inventare werden um circa 1820 fast flächendeckend in den Klöstern angelegt. Was führte zu diesem „Inventarisierungsboom“? Gab es Vorläufer? Gibt es Unterschiede zu anderen Inventaren (je nach Region, Orden, Bestand/Inhalt)? Werden Musikalien-Inventare anderen Sammlungs-Inventaren (Naturalien-, Münz- oder Kunstsammlungen) nachgebildet?

Themenkreis 2 – Einzelbestände im Vergleich:

Was können Inventare und Musikbestände zu Musizierpraxis und Vernetzung der Klöster bzw. der Akteure untereinander aussagen? Welche Unterschiede in Struktur und Aufbau der

Bestände sind nachweisbar? Untypische und typische „Bestandsgeschichten“ (ungebrochener Aufbau versus Umsiedlung, Verlust, Neuaufbau), Lokale Traditionen und Vernetzungen, Beziehungsnetzwerke von Künstlern, Komponisten und Regentes chori etc.

Themenkreis 3: Wissenschaftsgeschichte – Erschließungsgeschichte

Entwicklung eines Bewusstseins für „Historisches“ [von der Kunstkammer zur Sammlung/zum Archiv] – ideengeschichtliche Hintergründe um 1800? Warum erhält früher für wertlos Erachtetes (wie zerfetzte Gebrauchsnoten) nun einen Wert? Wie entwickeln sich Musikarchive/-sammlungen – ideengeschichtlich und physisch ab 1800? Die großen Brüche/Verwerfungen des 20. Jahrhunderts und ihre Auswirkungen auf Sichtung und Bearbeitung der Bestände (z.B. Guido Adlers Katalogisierungsprojekt um 1880, RISM-Gründung nach dem 2. Weltkrieg, umfangreiche Verlagerung von Beständen durch totalitäre Regime etc.). Vom Buch-Inventar zum open access-Portal – welche Möglichkeiten bieten die Digital Humanities? Welche Gefahren sind zu bedenken (Rechtliches, Folgekosten durch Migration auf neue Server und Software etc.). Sind Citizen Science, Open Society und die Möglichkeiten einer vernetzten Gesellschaft in Hinblick auf das kulturelle Erbe für vernetzte Bestände eine besondere Herausforderung und/oder eine besondere Chance?

Bewerbungen mit einem kurzen Abstract (ca. 250 Wörter, max. 2.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) und kurze Biographie (Name, Adresse, wissenschaftliche Laufbahn, eventuelle institutionelle Anbindung, E-Mail – maximal 650 Zeichen) schicken Sie bitte an: info@klostermusiksammlungen.at.

Kloster_Musik_Sammlungen ist ein Forschungsprojekt der Donau-Universität Krems in Kooperation mit den Stiften Göttweig, Klosterneuburg, Melk, der Masaryk Universität in Brünn/Brno und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.



WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH



FTI PROGRAMM
NIEDERÖSTERREICH